

Quelle: <http://www.holzhausen-porta.de/historie/bebauung.html>

Bebauung und Besiedlung bis zum 1. Weltkrieg

Das Urbar von 1682

Als 1669 die Fürstbischöfliche Kanzlei von Petershagen nach Minden verlegt wurde, war es des Kanzlers Geheimer Rat Martin Unververt, der 1682 mit dem Holzhauser Urbar die Steuern neu ordnete. Für dieses Ertragsregister zogen die Kurfürstlichen Beamten von Dorf zu Dorf, um die Größe und die Erträge der Höfe zu registrieren.

Die Angaben erfolgten jedoch sehr unwillig, da dieses Urbar dann die Berechnungsgrundlage für das Steueraufkommen und die zu leistenden Dienste war. Sicherlich wurde den Beamten auch einiges verschwiegen. Heute ist dieses Urbar für uns eine wichtige Quelle, die Aufschluß über die damalige Besiedlung verschafft.

Es sind 66 Stätten in Holzhausen verzeichnet, von denen einige als 'liegt wüst' bezeichnet wurden. Andere wiederum wurden nur noch von Witwen und ihren Kindern bewohnt und hatten kaum noch Vieh, wenig brauchbares Land und zumeist nur Kohlgärten. (Kartoffeln wurden erst 100 Jahre später eingeführt.)

In den schwer lesbaren Verzeichnissen werden die Besitzer als Halbmeier, Kötter und Brinksitzer aufgeführt. Holzhausen hatte keinen Vollmeierhof. Da beide Güter jeweils das Steueraufkommen von zwei Vollmeierhöfen hatten, sind in Holzhausen vier Vollmeierhöfe verzeichnet. Daneben gab es 3 Halbmeier, 5 große Kötter, 3 kleine Kötter, 19 große Brinksitzer, 30 kleine Brinksitzer und 51 Neubauern. (In diesen Zahlen sind jedoch auch die Stätten berücksichtigt, die im Urbar von 1682 noch nicht auftauchen und erst in der Zeit zwischen 1682 und 1818 gebaut worden sind.)

Vollmeierhöfe waren die größten Höfe, die mit dem ganzen Spann - das heißt einen Tag pro Woche mit 2 Pferden - dienen mußten. Halbmeierhöfe waren kleinere Höfe von etwa 40 Morgen Größe. Sie dienten dem Landesherrn mit einem halben Spann oder mit 2 Handdiensten. Kötter (Kuhbauern) waren Besitzer kleiner Höfe, die nur mit der Hand dienten. Diese Höfe waren im Laufe der Jahrhunderte von den ersten Bauernhöfen abgetrennt und für die zweiten und dritten Söhne als Kötterstellen eingerichtet worden. Brinksitzer besaßen ein kleines Landstück, welches für den Ackerbau neu gerodet wurde. Diese Höfe entstanden im 16. und 17. Jahrhundert.

Nr. 2
 Heinrichs Backmeier's so
 Heinrich's detoring
 41 20. fast alt
 mit 40. Messen, 1/2 St. Linn
 4. Hände
 4. Hände
 3. Hände
 1. St. Linn
 7. Hände
 1. St. Linn
 2. St. Linn
 3. St. Linn
 4. St. Linn
 5. St. Linn
 6. St. Linn
 7. St. Linn
 8. St. Linn
 9. St. Linn
 10. St. Linn
 11. St. Linn
 12. St. Linn
 13. St. Linn
 14. St. Linn
 15. St. Linn
 16. St. Linn
 17. St. Linn
 18. St. Linn
 19. St. Linn
 20. St. Linn
 21. St. Linn
 22. St. Linn
 23. St. Linn
 24. St. Linn
 25. St. Linn
 26. St. Linn
 27. St. Linn
 28. St. Linn
 29. St. Linn
 30. St. Linn
 31. St. Linn
 32. St. Linn
 33. St. Linn
 34. St. Linn
 35. St. Linn
 36. St. Linn
 37. St. Linn
 38. St. Linn
 39. St. Linn
 40. St. Linn
 41. St. Linn
 42. St. Linn
 43. St. Linn
 44. St. Linn
 45. St. Linn
 46. St. Linn
 47. St. Linn
 48. St. Linn
 49. St. Linn
 50. St. Linn
 51. St. Linn
 52. St. Linn
 53. St. Linn
 54. St. Linn
 55. St. Linn
 56. St. Linn
 57. St. Linn
 58. St. Linn
 59. St. Linn
 60. St. Linn
 61. St. Linn
 62. St. Linn
 63. St. Linn
 64. St. Linn
 65. St. Linn
 66. St. Linn

Urbar von 1682: Bakemeier Nr. 2

Die Hausnummern, mit denen die Stätten im Urbar versehen wurden, sind als eine Art Steuernummer vergeben worden. Die Reihenfolge der Nurnmerierung hatte mit dem Alter der Stätte nichts zu tun, sondern orientierte sich an der damaligen Größe.

Da es zu weit führen würde, das gesamte Urbar aufzuführen, beschränken wir uns hier auf die Aufzählung der Stätten mit ihren jeweiligen Besitzern. Die Stätten Nr. 1 bis Nr. 66 waren dabei schon im Urbar von 1682 verzeichnet, alle weiteren Stätten sind erst später erbaut worden.

Um zu veranschaulichen, zu welchen Abgaben und Dienstleistungen die einzelnen Höfe verpflichtet wurden, wollen wir jedoch für drei Beispiele die gesamten Angaben aus dem Urbar wiedergeben.

Die Angaben aus dem Urbar bedürfen einiger Erklärungen: Weinkauf war eine Abgabe, die ein Erbe zahlen mußte, wenn er nicht als Sohn der natürliche Anerbe war. Der Sterbfall war eine Art Erbschaftssteuer, deren Höhe sich nach dem Wert der Erbmasse richtete. Landfolge war eine Wehr- und Arbeitsdienstpflicht. Ersatzweise konnte die Dienstleistung auch in Form einer Gespanngestellung für Reisen gefordert werden. Opfergeld war eine für Pfarrer und Küster bestimmte Abgabe. Kontribution waren staatliche Steuern zur Unterhaltung des Militärs.

Bakekemeier Nr. 2 (heute Kleinschmidt, Möllberger Straße) stammte ursprünglich aus Costedt. Die Familie wurde vor 1550 vom Bischof von Minden nach Holzhausen umgesiedelt. Dieser Hof ist als einziger der damaligen drei Halbmeierhöfe noch heute ein Vollerwerbshof mit 76 Morgen eigenem Land (einschließlich Wald) und 24 Morgen Pachtland. Gehalten werden Milchkühe, Rinder, Mastbullen und Schweine. Das Urbar von 1682 verzeichnet über diese Stätte:

„ 2. Johann Papp / Heinrich Bockemeyer iezo Heinrich Detering ist 40 Jahre alt, hat 40 Morgen schlechtes Land, 4 Pferde, 4 Kühe, 3 Rinder, 1 Kalb, 7 Schweine gibt ans Amt (Hausberge) Weinkauf und Sterbefall, 40 Himten Gerste, 43 Himten Hafer, worunter 3 Himten Hundehafer, 1 Malschwein, 1 Gans, 1 Rauchhuhn, 2 (Groschen ?) Pfingst- und Michaelisschatz, 1 Taler 3 Groschen Wischgeld, 6 Pfennige Zuschlagsgeld, dient wöchentlich 1 Tag mit dem Spann oder 2 Tage mit dem halben Spann oder gibt dafür 5 Taler Dienstgeld und 1 Taben Reisegeld und tut 4 Tage freie Dienste, Landfolge, Jagden, Wachten und was dazu gehört. An das Domkapital den Zehnten von 5 Morgen, Kontribution 14 Groschen ins Hundert. ... Opfergeld, 3 Groschen Holzungsgeld. Hat 25 Taler Kapital so dem Amt zukommt und jährlich verzinst. "



Hof Kleinschmidt/Möllberger Straße

Schulte Nr. 19 (heute Kerth, Forellenweg) war bis 1984 Vollerwerbsstelle mit 28 Morgen Eigenland und 32 Morgen Pachtland, Schweinezucht und -mast. Nachdem der bisherige Besitzer Erwin Kerth die Altersgrenze erreicht hatte, übergab er 1984 den Hof an seinen Sohn, der den Hof als Nebenerwerbsstelle weiterführt. Über diese Stätte ist im Urbar verzeichnet :

" 19. Johann iezo Heinrich Schulte olim Tenne Leineweber ist 24 Jahre alt, hat 16 Morgen Land, 3 Kühe, 1 Kalb, 2 Ferkel

gibt ans Amt (Hausberge) Sterbefall und Weinkauf, 9 Scheffel Hafer, 3 1/2 Scheffel Roggen, 1 Malschwein oder 18 Groschen, 1 Gams, 1 Rauchhuhn, 3 Goschen Zuschlagsgeld, 8 Groschen Wischgeld, 1 1/2 Groschen Pfingst- und Michaelisschatz, 3 Matthier Opfergeld, 1 Groschen Holzungsgeld, tut Dienst wöchentlich 1 Tag oder 1 1/2 Taler und dient 2 freie Dienste, Landfolge, Jagden etc. 6 Groschen ins Hundert Kontribution . "

17. Joh. Dan. 1682
Herrn Johann Heinrichs
Herrn Johann Heinrichs
Herrn Johann Heinrichs

17. 29. 1682

Sat. 16. Mon. Land

3. 2. 1682

1. 1682

2. 1682

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

Christen und

19

Anno 1682

Uthar von 1682: Schulte Nr. 19



Hof Kerth/Forellenweg

Neitmann Nr. 37 (Teichweg, heute Möllberger Straße) war eine typische Kuhbauernstelle, die bis in die 30er Jahre mit 3 Kühen, Jungvieh und Schweinen die Familie ernährte. Im Winter bot sich eine kleine Nebenverdienstmöglichkeit durch Arbeiten im gutseigenen Wald. Das Urbar schreibt dazu:

"37 Christoff ietzo Johan Grothauß ist 26 Jahre alt, hat 1/4 Gartenland, 1 Kuh, 1 Ferkel

gibt ans Amt (Hausberge) Sterbfall und Weinkauf, 1 Malschwein oder 9 Groschen, 1 Rauchhuhn, 1 Matthier Opfergeld, 1 Matthier Holzungsgeld, tut 4 freie Dienste samt dem Schafschergerd, Landfolge etc. Kontribution zum Hundert 1 Groschen . "

Nr. 33. Erbstoff des Erben in

Saß
A 26. Frucht

37
✓

4 Gackelme
1. 2. 3.
1. Frucht

Probier und Aucht

Werkhall und Handlung

1. Mathias Gernold

11. Kainiglein

1. Mathias Gernold

1. Mathias Gernold

1. 2. 3. 4. Frucht

1. Gackelme

Landfelsen

Contributio

zum Hundert 1. 2.

Vom Hofe

1. 2. 3. 4.

5. 6. 7. 8.

Vom Hofe

1. 2. 3. 4.

5. 6. 7. 8.

Urbar von 1682: Neitmann Nr. 37



Hof Neitmann / Möllberger Straße

Daneben bietet das Urbar von 1682 jedoch auch noch für einige andere Stätten interessante und erwähnenswerte Aufzeichnungen. So waren die Höfe Nr. 7 und Nr. 8 (Joachim und Arndt Fischöfft, jetzt Dettmer und Steffen, Wittenhusen) verpflichtet, mit dem damaligen Bestand von 4 Pferden zu treideln, das heißt Schiffe die Weser entlang zu schleppen. Noch im 20. Jahrhundert wurde der Pfad an der Weser als 'Schleppstraße' bezeichnet. Die Stätte Nr. 66 (Jürgen Kirchhoff) wird als 'liegt wüst' bezeichnet. Über den Besitzer erfahren wir, daß er die Schafe wäscht, Briefe trägt und in den Mühlgraben geht.

Die Stätten Nr. 13 (Heinrich Schlenßcher, heute Karl Schlensker, Ellerburger Straße), Nr. 38 (Meinerd Törner, heute Meinert, Teichweg) und Nr. 22 (Schmitt, heute Schmidt, Am Heesen) gehören zu den wenigen, deren Name - wenn auch mit veränderter Schreibweise - über die Jahrhunderte erhalten geblieben ist. Der Name des Besitzers der Stätte Nr. 48 (Johann Hucke, heute Gaststätte Lücking) ist in den noch heute bekannten Bezeichnungen Hucks - Höhe (bzw. Huxhöhe), Hucks Tannen (bzw. Lückings Tannen) und Hucks Mariechen erhalten geblieben.

Nr.	Urbar 1682	Art	1818	1900	1985
1	Fromme/Neyhuß	Hm.	Franke	Lückemann	Lückemann, Frankenring
2	Bockemeyer	Hm.	Bokemeyer	Kleinschmidt	Kleinschmidt, Möllberger Str.
3	Beuke	Hm.	Tebbe	Tebbe	Tebbe, Kastanienweg
4	Pappens/Huck	Gr.K.	Kohlmeyer	Nagel	Nagel, Vennebeckerbruch
5	Pieper	Kl.K.	Pieper	Vehrling	Kütemeier, Vennebeckerbruch
6	Brahnal/Meyer	Kl.K.	Branahl	Kelle	Meier,

					Vennebeckerbruch
7	Joachim Fischöfft	Gr.K.	Korff	Korff	Dettmer, Wittenhusen
8	Arndt Fischöfft	Gr.K.	Steffen	Steffen	Steffen, Wittenhusen
9	Johanning	Gr.K.	Roewer	Kelle	Baumann, Vennebeckerbruch
10	Lübke mann	Kl.K.	Lübke mann	Krückemeier	Krückemeier, Gänsemarkt
11	Barthel Köster	Gr.B.	Vogt	Vogt	Vogt, Forellenweg
12	Pastor Buße/Brandt	?	Kording	Hermening	Fromme/Wehking, Heesen
13	Schlenßker	Gr.K.	Schlensker	Schlensker	Schlensker, Ellerburg
14	Meyer	Gr.B.	Kohlmeyer	Steffen	Schlensker, Im Stillen Winkel
15	Tebbe	Gr.B.	Kühme	Heuke	Arnsmeier, Gänsemarkt
16	Strangmann	Gr.B.	Strangmann	Steffen	Watermann, Am Kruge
17	Weber	Kl.B.	Krückemeyer	Schulte/Hahne	Handirk, Kastanienweg
18	Hucke	Gr.B.	Henke	Schellknecht	Diekmann, Im Stillen Winkel
19	Schulte	Gr.B.	Schulte	Schulte	Kerth, Forellenweg
20	Köster	Gr.B.	Nagel	Nagel	Nagel, Ellerburg
21	Voß	Gr.B.	Voß	Tebbe	Lindemann, Vennebeckerbruch
22	Schmitt	Gr.B.	Schmidt	Schmidt	Schmidt, Am Heesen
23	Röttger	Nb.	Röttger	Hecker	Stille, Vlothoer Str.
24	Voß	Kl.B.	Stockmann	Brandt	Gommerz, Vlothoer Str.
25	Kohlmeyer	Kl.B.	Schröder	Büsching	Büsching, Kastenweg
26	Krückemeyer	Kl.B.	Krückemeyer	Schäpsmeier	Schäpsmeier, Vennebeckerbruch
27	Iburgk	Kl.B.	Westermann	Nagel	Siemonsmeier, Vennebeckerbruch
28	Voigt	Kl.B.	Grimpe	Nagel	Nagel, Vennebeckerbruch
29	Niehuß	Kl.B.	Johanning	Röttger	E. Nestler, Vlothoer Str.
30	Meyer	Gr.B.	Beilke	Beilke	Kruse, Ellernstr.
31	Hölscher	Kl.B.	Hölscher	Büsching	Büsching, An der Autobahn
32	Nolte	Kl.B.	Nolte	Nolte	Nagel, Vennebeckerbruch
33	Huck	Kl.B.	Krückemeyer	Mohme	Mohme, Bornholzweg
34	Schweer	Kl.B.	Schrader	Böhne	Böhne, Eichenweg

35	Brandt	K1.B.	Brandt	Nenneker	Vaudt, Im Stillen Winkel
36	Brandt	K1.B.	Fisches	Müller	Müller, Im Stillen Winkel
37	Grothauß	K1.B.	Steinmann	Neitmann	Neitmann, Möllberger Str.
38	Meinerd	K1.B.	Meinert	Meinert	Meinert, Teichweg
39	Schilling	Kl.B.	Diesselhorst	Oberpottkamp	Pieper, Möllberger Str.
40	Schmidt	K1.B.	Schmidt	Buschmann	Buschmann, Ellernstr.
41	Engelke	K1.B.	Heucke	Heuke	Hanke, Teichweg
42	Voeth	Kl.B.	Vaut	Krückemeier	Krückemeier, Eichenweg
43	Schnadthorst	K1.B.	Schilling	Höltkemeier	Zelle, Rektor-Seemann Str.
44	Küster	Gr.B.	Wilms	Kohlmeier	Kohlmeier, Wilmsbrink
45	Meyer	Kl.B.	Meyer - Schmidt	Hermening	Gundermann, Ellerburger Str.
46	Schrammens Witwe	Gr.B.	Kleinschmidt	Haverkamp	Macke, Im Stillen Winkel
47	Remmert	K1.B.	Remmert	Bierbaum	Bulmahn, Frankenring
48	Hucke	Gr.B.	Hucks	Lücking	Lücking, Vlothoer Str.
49	Kemmena	K1.B.	Kemmena	Müller	Liesegang, Gänsemarkt
50	?	K1.B.	Edler	Ullrich	Ullrich, Vennebeckerbruch
51	Schütte	K1.B.	Kruse	Kruse	Lübkeermann, Vlothoer Str.
52	Koltemeyers	Gr.B.	Bülte	Brandt	Brandt, Im Stillen Winkel
53	Brandt	K1.B.	Dettmers	Lücking	Hauenschild, Vlothoer Str.
54	Bakemeyer	K1.B.	Ullrich	Bröker	Röttger, Vlothoer Str.
55	Danneberg	K1.B.	Kruse	Kruse	Willgeroth, Vlothoer Str.
56	Kohlmeier	Kl.B.	Kortte	Bröker	1984 abgerissen
57	?	Gr.B.	Kohring	Neitmann	abgerissen
58	Schulmeister Schalk	?	Wendisch	Rothmüller	Müller, Gänsemarkt
59	Dierling	Gr.B.	Schnier	Lübkeermann	Kohlmeier, Rektor-Seemann Str.
60	Neidmann	K1.B.	Werner	Nolte/Schulte	Rekort, Costedter Str.
61	Dollert	Kl.B.	Dullert	Brandt	Meier, Möllberger Str.

62	?	Kl.B.	Dullert	Seilmann	Kohlmeier, Am Kruge
63	?	Kl.B.	Schellknecht	Tenge	Tenge, Möllberger Str.
64	?	Kl.B.	Pohlmann	Krückemeier	Müller, Im Stillen Winkel
65	?	Kl.B.	Herbolte	Henke	Stille, Im Stillen Winkel
66	Krickhoff	Kl.B.	Giesselmann	Bornemann	Kolodze j, Rektor-Seemann Str.
67	?	Gr.B.	Macke	von Oheimb	Körting/Korff, Möllberger Str.
68	?	Gr.B.	Johanning	Johanning	Tenge, Schüttenweg
69	?	Gr.B.	Pape	Bick	Büsching, Frankenring
70	?	Gr.B.	Lübkemann	Rühme	Hupe, Vlothoer Str.
71	?	Gr.B.	Meyer	Kütemeier	Kütemeier, Rektor-Seemann Str.
72	?	KL.B.	Kipp	Kipp	Schulte, Vennebeckerbruch
73	?	Kl.B.	Droste	Droste	Wiele, Am Heesen
74	?	Nb.	Henke	Pohlmann	Eisenblätter, Im Stillen Winkel
75	?	Nb.	Brüning	Macke	Dammeier, Möllberger Str.
76	?	Kl.B.	Küthemeyer	Kütemeier	Kuhlmann, Bornholzweg
77	?	Kl.B.	Broekers	Bröker	Traue, Eichenweg
78	?	Nb.	Wessel	Harre	Harre, Vennebeckerbruch
79	?	Nb.	Brauns	Meierbröker	Schwichow, Vennebeckerbruch
80	?	Nb.	Müller	Müller	Nagel, Bornholzweg
81	?	Nb.	Huckes	Büsching	Krause, Seelwartstr.
82	?	Nb.	Brinkmann	Brandt	Remmert, Seelwartstr.
83	?	Nb.	Krüger	Schulte	Brandt, Seelwartstr.
84	?	Nb.	Büsching	Büsching	Büsching, Seelwartstr.
85	?	Nb.	Junghans	Ahlert	Kapp, Eichenweg
86	?	Nb.	Kohlmeyer	Kohlmeier	Grunenberg, Eichenweg
87	?	Nb.	Grandmann	Grandmann	Rekort, Eichenweg
88	?	Nb.	Müther	Beilke	Beilke/Gawehn, Eichenweg

89	?	Nb.	Büsching	Büsching	Nenneker, Eichenweg
90	?	Nb.	Giesselmann	Giesselmann	Rühme, Am Heesen
91	?	Nb.	Rehkordt	Johanning	Meier, Am Heesen
92	?	Nb.	Fromme	Müther	Müther, Am Heesen
93	?	Nb.	Neidmann	Neitmann	Reinecke/Radbat, Am Heesen
94	?	Nb.	Meyer	Meier	Hahne, Seelwartstr.
95	?	Nb.	Nagel	Vieth	Oestreich, Seelwartstr.
96	?	Nb.	Macke	Schäfer	Schäfer, Seelwartstr.
97	?	Nb.	Bick	Bick	Kruse, Seelwartstr.
98	?	Nb.	Brandt	Meier	Plattner, Seelwartstr.
99	?	Nb.	Müller	Dr. Callmeier	Callmeier, Vlothoer Str.
100	?	Nb.	Voß	Pieper	Edler, Vlothoer Str.
101	?	Nb.	Büschendorf	Korff	Korff, Am Heesen
102	?	Nb.	Eilbracht	Pape	Danker, Vlothoer Str.
103	?	Nb.	Paht	Mohme	Mohme, Vlothoer Str.
104	?	Nb.	Brandt	Maschmeyer Mühle	Kleemeyer, Hackfeldstr.
105	?	Nb.	Schulte	Berg	Teschner, Schäferhof
106	?	Nb.	Brandt	Ohlemeier	Ohlemeyer, Schäferhof
107	?	Nb.	Kohlmeier	Keppeler	Müller, Schäferhof
108	?	Nb.	Heineke	Vaudt	Vaudt, Ellerburger Str.
109	?	Nb.	Volkening	Kohlmeier	Lürssen, Vennebeckerbruch
110	Schäferhof	?	Förster Krause	Schilling	Alm, Schäferhof
111	Gut Holzhausen	?	Gut von Oheimb	von Oheimb	DRK - Kurheim
112	?	Nb.	Strathmann	Strathmann	Schewe, Möllberger Str.
113	?	Nb.	Brandt	Brandt	Hölscher, Vlothoer Str.
114	?	Nb.	Müller	Bakemeier	Kelle, Vlothoer Str.
115	?	Nb.	Schröder	Schröder	Schröder, Vennebeckerbruch
116	?	Nb.	Rothenhoff	Hanke	Hanke, Möllberger Str.

Erklärungen:

Hm. = Halbmeier;

Gr.K. = Große Kötter;

Kl.K. = Kleine Kötter;
Gr.B. = Große Brinksitzer;
Kl.B. = Kleine Brinksitzer;
Nb. = Neubauer

Die Bebauung und Straßenführung

Das Urbar ermöglicht eine Anschauung über die damalige Besiedlung in Holzhausen. Der Wald reichte bis an den Dorfkrug heran. Die Möllberger Straße und die Ellerburger Straße waren zu jener Zeit noch nicht gebaut. Ein Mühlpfad führte von Kleinschmidt (Bakemeier) Nr. 2 über Vogt (Barthel Köster) Nr. 11 am Bruch bis zur Wassermühle am Amorkamp. (Die Reste der Mühle befinden sich am Rande des heutigen Sportplatzes.)

Die älteste Verkehrsstraße war der 'Vlöthske Weg'. Dieser führte von Holtrup kommend über Vennebeckerbruch, Ellerburg, Heesen und Findel in Richtung Hausberge und Minden. Seit 1616 war der 'Vlöthske Weg' Brandenburgischer Postweg von Minden nach Herford. Der erste durchgehende Postritt von Köln nach Hamburg auf diesem Wege fand im September 1616 statt. Die Postreiter benötigten für die Strecke vier bis fünf Tage, was sicher eine beachtliche Leistung war.

Die ersten Häuser in Holzhausen lagen um die Kirche, im Bruch, in Wittenhusen und im Vennebeckerbruch. Voraussetzung einer Ansiedlung war immer das Vorhandensein von Quellwasser. So verläuft von Kleinschmidt über Hanke/Heuke, Frankenring, Watermann, Schnakenborn, alter Sportplatz, Hexenbrink bis Rekort eine Wasserader, die dann ins Jungfernholz mündet. Im Bruch befindet sich der Kaspool, eine heute noch funktionierende Quelle.

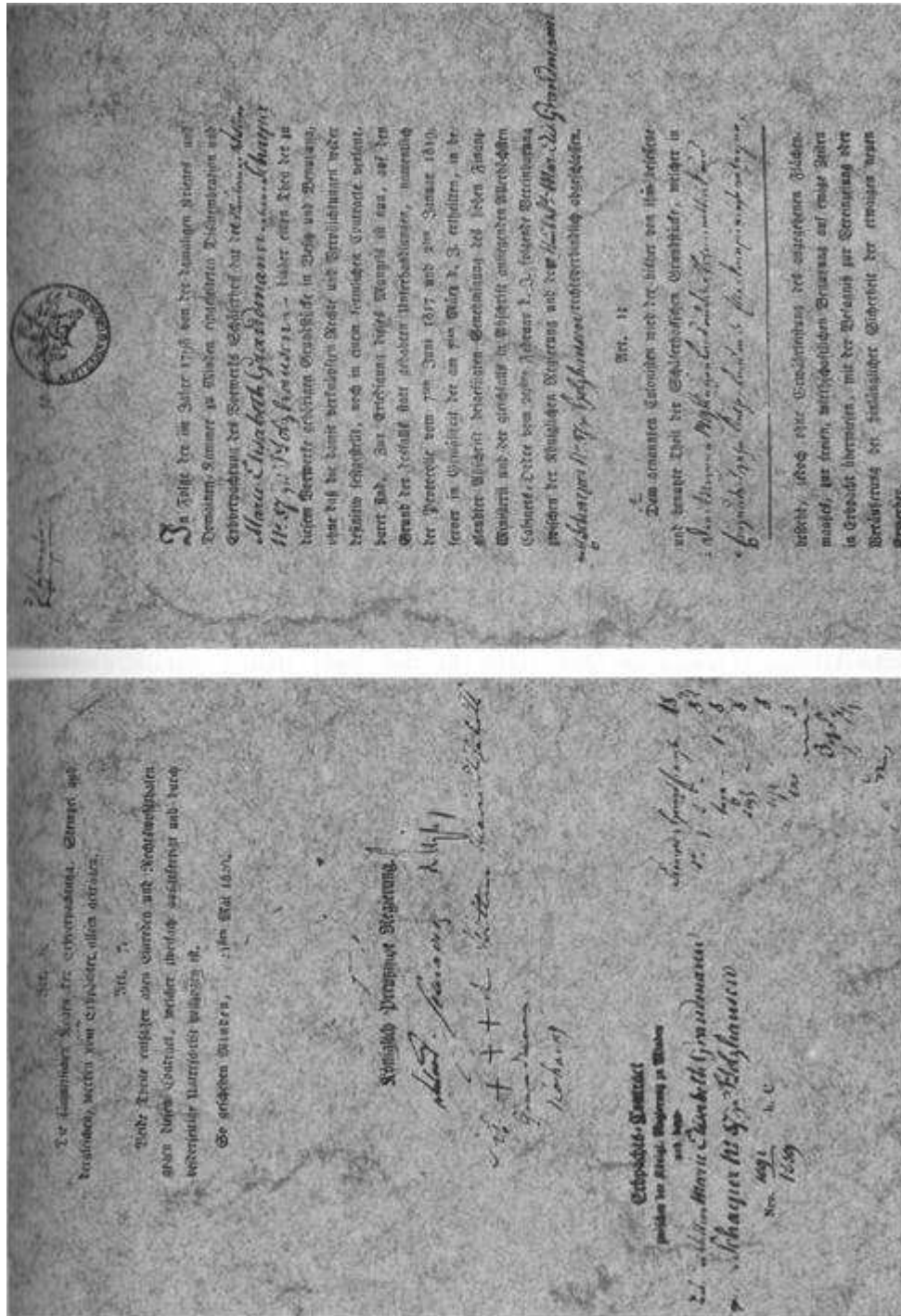
Die auf der nächsten Seite abgedruckte Karte zeigt die Besiedlung und den Verlauf der Wege, wie es sich aus dem Urbar ergibt. Die Häuser mit den Nummern 12, 25, 39, 51, 61 und 63 befanden sich in der Ortsmitte. Diese Stätten sind abgebrannt oder abgerissen und nach 1900 an ihren heutigen Plätzen, an denen sie auf der Karte verzeichnet sind, neu erbaut worden. Die früheren Standorte konnten leider nicht mehr rekonstruiert werden.

Alle Stätten von der Nr. 67 bis zur Nr. 116 wurden in der Zeit von 1700 - 1818 errichtet. Diese sind also im Holzhauser Urbar von 1682 noch nicht erwähnt. Von 1700 bis 1790 sind dabei nur etwa 10 Häuser neu gebaut worden: die Bevölkerung war durch die vielen Kriege weitestgehend verarmt, so daß sie sich keine Neubauten leisten konnte.

Im Jahre 1798/99 wurde der Schäferhof verkauft. Dieses ermöglichte die Neuansiedlung von insgesamt 29 Köttern auf den ca. 400 Morgen Land des Schäferhofes. Diese Stätten befinden sich an den heutigen Straßen Am Heesen, Eichenweg, Seelwartstraße und Vlothoer Straße. Eine der in diesem Zusammenhang erstellten Urkunden zur Verteilung des Schäferhofeschen Landes ist auf der übernächsten Seite abgedruckt.



Haus-Nr.	Besitzer
1	Lückmann
2	Kleinshmidt
3	Selbo
4	Bagel
5	Küsterier
6	Meier
7	Deitser
8	Steffen
9	Daumann
10	Kruckemier
11	Vagt
12	Wenking
13	Schieraker
14	Schloßker
15	Armsier
16	Watermann
17	Radirk
18	Dickmann
19	Kerth
20	Bagel
21	Lärtemann
22	Schmidt
23	Hille
24	Gossmert
25	Büchling
26	Schäpmeier
27	Glabenmeier
28	Bagel
29	Meitler
30	Kraus
31	Büchling
32	Bagel
33	Höhne
34	Schne
35	Faudt
36	Haller
37	Jugel
38	Meinert
39	Plager
40	Duchmann
41	Runde
42	Kruckemier
43	Zelle
44	Armsier
45	Gudewahn
46	Macke
47	Balsam
48	Lücking
49	Linnengang
50	Ulrich
51	Lübmann
52	Brandt
53	Baunschild
54	Hiltger
55	Wiltgeroth
56	Abdrissen
57	Abdrissen
58	Haller
59	Kohlmier
60	Meitler
61	Meier
62	Kohlmier
63	Tenge
64	Müller
65	Zelle
66	Koldahl
67	Korff
68	Tenge
69	Büchling
70	Hupe
71	Küsterier
72	Schulte
73	Wiele
74	Kleinblätter
75	Dammeler
76	Kubmann
77	Traus
78	Harro
79	Schvitnow
80	Bagel
81	Kraus
82	Reuert
83	Brandt
84	Büchling
85	Kepp
86	Grosenberg
87	Werk
88	Bolke
89	Sonnenker
90	Kühne
91	Meier
92	Witber
93	Kodrat
94	Kane
95	Geaterwinh
96	Schäfer
97	Kraus
98	Flattner
99	Callmeier
100	Häler
101	Korff
102	Danker
103	Köhne
104	Kleinmeyer
105	Twachner
106	Ohlemeyer
107	Müller
108	Faudt
109	Lürsen
110	Alm
111	DHM-Stein
112	Schwe
113	Höcher
114	Kelle
115	Schärdter
116	Hanke



Eine der Urkunden über die Aufteilung des Schäferhofes 1798/99

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde der Wald der Holzhauser Mark gerodet, so daß weiterer Platz für Äcker, Wiesen und Weiden entstand.

1790 - 1800 wurde auch die königliche Domäne am Holzhauser Brink aufgeteilt. Die Heuerlinge und Soldaten Christian Heuke, Heinrich Krüger, Dietrich Brinkmann und F. Bornemann erhielten je 2 - 4 Morgen dieses Landes. Vom Bau dieser vier Häuser ist noch ein Kostenvoranschlag des Zimmermeisters Kohlmeier erhalten. Kohlmeier, der damals viele Häuser in Holzhausen gebaut hat, veranschlagte für das Material und den Arbeitslohn zur Errichtung eines der Wohnhäuser genau 423,10 Taler.

Die Straßenverläufe sollten sich im Laufe der Jahrhunderte noch so sehr ändern, daß von den Wegen zur Zeit des Urbars kaum noch etwas vorhanden ist. Mit dem Ausbau der Straße 'Unter dem Berge' (B 61 von Bad Oeynhausen nach Barkhausen) auf der linken Weserseite, die um das Jahr 1806 durch Napoleon erfolgte, verlor der 'Vlöthske Weg' praktisch an Bedeutung. 1830 wurde die Landstraße von Minden nach Vössen gebaut und damit war auch für Holzhausen eine unmittelbare Verbindung nach Minden geschaffen.

1863 wurde der Bau der Straße von Holzhausen nach Costedt begonnen, ein Jahr später begannen auf Drängen des Ortspfarrers als Mittel zur Arbeitsbeschaffung die Arbeiten für die Befestigung der Kreisstraße nach Hausberge. Mit dem bei der Schürfung nach Eisenstein in den Jahren 1865 - 1870 anfallenden Abraum aus den Bergen entstand der Weg 'Am Jungfernholz'. In die gleiche Zeit fiel der Bau der Straße von Hausberge bis Vennebeck. In den Jahren 1892 - 1894 kommen Findelstraße, Hackfeldstraße, Findelhöhe, Kleinschmidtskamp, Ellerburger, Straße, Forellenweg, Möllberger Straße und Teichweg hinzu.

Nach der Verkoppelung von 1894/95 begann eine besonders rege Bautätigkeit. An der Ellerburger Straße, Möllberger Straße, Hainebuch, Teichdamm, Forellenweg, Rektor - Seemann - Straße, Hackfeldstraße und Findelhöhe wurde in den nächsten Jahren etwa 100 Häuser neu erbaut. Die Tabelle der Einwohnerzahlen bestätigt einen hohen Anstieg in den wenigen Jahren von 1885 - 1905:

1150	150 Einwohner
1818	782 Einwohner
1843	1002 Einwohner
1885	1272 Einwohner
1905	1840 Einwohner
1918	2200 Einwohner
1939	2122 Einwohner
1950	2813 Einwohner
1969	3660 Einwohner
1985	3663 Einwohner

Insgesamt hat sich die Anzahl der Wohnhäuser in Holzhausen von der Verkoppelung von 1894/95 bis zum 1. Weltkrieg verdoppelt. Insbesondere der Findel und der Grüne Wenzel wurden neu besiedelt.

Nur durch den Einsatz der gesamten Familie im Arbeitsleben war für die meisten Familien der Bau eines kleinen Anwesens überhaupt erst möglich. Das Kapital mußte häufig geliehen werden. Da sich private Geldgeber oft als Wucherer erwiesen, besann man sich auf Selbsthilfe und es kam zur Gründung der Amtssparkasse Hausberge (1896) und der Spar- und Darlehnskasse Holzhausen (1905).

Beim Bau der Häuser konnten die gemeindeeigenen Sand- und Kieslöcher sowie der Lehmstich genutzt werden. Nachbarschaftshilfe wurde großgeschrieben: die Landwirte brachten mit ihren Gespannen kostenlos Steine, Sand und Holz heran. Dieses kostenlose Arbeiten nannte man 'Borgfesten'.

Die Grenzen der Holzhauser Mark

Als Schwierigkeit im Zusammenhang mit der Besiedlung und Beackerung des Landes tauchte immer wieder die Notwendigkeit auf, die genauen Grenzen zwischen den einzelnen Marken festzustellen. Die Grenzen zwischen den Gemarkungen waren nicht durch Grenzsteine festgelegt. Da, wo keine natürlichen Grenzen - zum Beispiel Gewässer - waren, wurden sie unter anderem durch Malebäume, Raine, Hecken oder Zäune gekennzeichnet.

Von Zeit zu Zeit fanden `Schnatgänge` oder `Grenzbeziehungen` statt, bei denen die Grenzen begangen und die Grenzzeichen kontrolliert und nötigenfalls erneuert wurden. Ein Protokoll des Schnatganges vom 22. und 23. September 1795 zwischen Hausberge und Holzhausen ist erhalten geblieben. Neben den Vertretern der Obrigkeit (Forstbehörde, Steuerbehörde und Magistrat) nahmen Bürger und Vertreter der Markgenossenschaften an diesem Schnatgang teil.

An den jeweiligen Grenzmarkierungen (meist den Grenzbäumen) wurden die Grenzzeichen aufgefrischt. Dazu grub man jeweils feierlich Eierschalen, Glasscherben, Ziegelstücke und Holzkohle ein. Diese Materialien, die als unverwesbar galten, sollten den Verlauf der Grenze für den Fall rekonstruierbar machen, daß die Grenzbäume durch Feuer oder Sturm beschädigt wurden. An den Grenzbäumen erhielt dann jeweils ein Knabe einige - symbolische - leichte Schläge mit dem Hirschfänger, damit er sich die Grenze einprägte.

Ein Schnatgang war immer eine festliche Angelegenheit. Da die Teilnehmer an diesem Tage auch festlich bewirtet wurden - unter anderem wurde die traditionelle 'Grenzsuppe' angeboten - war der Schnatgang für die Gemeinden auch eine größere Ausgabe. So beantwortet zum Beispiel der Oberforstmeister die Einladung zum Schnatgang mit folgenden Zeilen:

"Die Grenzsuppe, die wie an jenem Tage nach beendigter Arbeit mit verzehren zu helfen von einem Wohlloblichen Magistrat eingeladen werden, nehmen wie mit ergebenen Dank an und werden die Ehre haben, aufzuwarten; ich für meine Person aber werde, damit von der Suppe gar nichts übrig bleiben möge, einen recht großen Löffel mitbringen. "

1821 begann dann die Teilung der vier Hausberger Marken. Der große gemeinsame Besitz wurde auf die einzelnen Mitglieder der Markgenossenschaft aufgeteilt und war fortan Privatbesitz. Die Schulchronik berichtet darüber:

"Die Teilung der vier Hausberger Marken begann im Jahre 1821. Erst 1849 war sie beendet. Die Teilungsverhandlungen über die Feststellung der Rechte und damit der Markanteile der vielen Markgenossen war schwer und langwierig. Die Vermessung und Aufteilung des großen Waldflächen, die Anlage der Wege verursachten viel Mühe und erforderte die Arbeit vieler Jahre. Durch die Bauern mußten viele Tagewerke unentgeltlich geleistet werden.

Als die Teilung begann, hatten die einzelnen Marken folgende Größen:

1. Holzhauser Mark 1.981 Morgen

Die Markberechtigten waren Bauern aus Holzhausen, Costedt und Möllbergen.

2. Lohfelder Mark 1.619 Morgen

3. Veltheimer Mark 1.561 Morgen

4. Buhner Mark 3.071 Morgen

Heute sind von den großen Waldungen der 4 Marken nur noch Waldreste vorhanden, meist zu Ackerland gemacht."

Gleichzeitig mit der Markenteilung wurde das Huderecht aufgehoben. Das Huderecht erlaubte bisher den Gütern, ihre Schafe auf den Wiesen der Bauern zu weiden. Trotz dieser Verbesserung für die Bauern herrschte keine Zufriedenheit über die Markenteilung. Gerade die kleinen Höfe sind bei dieser Neuaufteilung benachteiligt worden.



Bereits wenige Jahrzehnte später erfolgte wieder eine Neuaufteilung: Die 'Verkopplung' von 1894/95 teilte die im Laufe der Zeit zerstreuten Acker- und Wiesenflächen in langen und

zähen Verhandlungen mit den Betroffenen neu auf. Eine gerechte Aufteilung ist jedoch auch in diesem Fall nicht gelungen, zumal die Güter von der Neuregelung ausgenommen waren.

Eine Klage, welche die Kötter Neidmann Nr. 37, Meinert Nr. 38, Büsching Nr. 39, Ahlert Nr. 85, Kohlmeier Nr. 86, Rekort Nr. 87 und Beilke Nr. 88 im Jahre 1894 gegen das Gut Holzhausen wegen Benachteiligung führten, hatte Erfolg.